

A hand is shown in a simple black-and-white line drawing style, reaching out from a large, cracked concrete wall. The wall is textured and shows signs of weathering. In the background, a bright sun with a starburst effect is in a blue sky with some stars. Below the wall, a dry, brownish landscape is visible, featuring a windmill with several blades. The overall scene suggests a theme of hope or rescue in a harsh environment.

**NOCH ZU RETTEN?!**

## Grußwort

Liebe Mitchristen im Pfarrverband,  
werte Leserschaft!

Noch zu retten?!

In der letzten Zeit schiebt sich in meine Wahrnehmung verstärkt ein Gefühl in den Vordergrund - und ich vermute, dass es vielen ähnlich geht: das Gefühl, in einer Zeit der Krise zu leben.

Oder eindeutiger: in einer Zeit immer zahlreicher werdender und sich stetig zuspitzender Krisen.

Alles wird immer schlimmer, so fühlt es sich zumindest an.

Dem würde ich gerne etwas Positives entgegensetzen, mich nicht von schlechten Nachrichten übermannen lassen, positiv bleiben, Zuversicht und Kraft im Alltag nicht verlieren, an der Stärke des Glaubens festhalten.

Aber geht das noch?

Klingt nicht jedes Argument in diese Richtung wie eine billige Vertröstung?

Es ist auch heftig, was da auf uns einprasselt:

Die Corona-Pandemie war noch nicht überstanden, da wurden wir in Europa und jetzt in Nahost von Krieg überschattet und es mehren sich mit jedem Tag die Toten und das Leid der Überlebenden.

Die globale Erwärmung schreitet ungehindert voran und nimmt täglich spürbarere Ausmaße an: Extremtemperaturen, Waldbrände und Überschwemmungen machen deutlich, dass sich die globalen Klimasysteme unumkehrbaren Kippunkten nähern.

Eine neue „Mitte-Studie“ der Friedrich-Ebert-Stiftung offenbarte im September, fast ein Fünftel der Befragten würde Gewalt billigen, „wenn andere sich bei uns breitmachen“.

Das alles klingt schwer nach Apokalypse - dabei ist die Auflistung erschreckender Nachrichten noch lange nicht vollständig.



Diakon Johannes Notter

Was bleibt dann im Umgang mit all den Krisen?

In diesen Wochen werden die Kerzen am Adventskranz angezündet. Mit jedem Sonntag leuchtet ein Licht mehr. Mit jedem Licht am Kranz wird die Sehnsucht größer. Nach einer besseren helleren Welt.

Die Kinder sehnen die Geschenke herbei, die Erwachsenen spüren deutlicher als im Verlauf des Jahres, was in ihrem Leben anders sein müsste:

Man müsste ruhiger leben können, ausgeglichener.

Man müsste mehr Zeit für die Familie haben.

Man sollte nicht mehr so viel allein sein müssen.

Man sollte nicht nur für sich leben, sondern auch für andere...

Man sollte ...

Wochen der offenen Sehnsucht laden ein zu spüren, was uns und der Welt fehlt, den Großen und den Kleinen. Schmerzlich werden uns die Brüche und Lücken in unserem Leben bewusst.

Doch Advents- und Weihnachtswochen wollen auch ermutigen:

Gerade dort, wo es mich umtreibt, wo ich spüre, es könnte, es sollte, es müsste doch, gerade dort wo etwas aufgebrochen ist, eine Lücke zu spüren ist,

kann etwas Neues hereinbrechen,  
sich seinen Weg bahnen.  
Da kann eine neue Idee  
Hand und Fuß werden.  
Und das Wort ist Fleisch geworden:  
Jesus heißt übersetzt „Gott rettet“.  
Gott kann retten. Er wird spürbar und  
erlebbar in den Ideen, die wir umsetzen,  
um die Welt ein Stück heller und besser  
zu machen.

Und wir dürfen das Vertrauen haben,  
dass er: Jesus, der „Gott rettet“, letztlich,  
wann auch immer, alles zusammenfü-  
gen, heilen und zum Guten bringen wird.  
Und das ist die große Hoffnung  
im Advent.  
„Fürchte dich nicht! Ich bin mit dir!“

Von Herzen ein frohes und gesegnetes  
Weihnachtsfest wünscht Ihnen im Na-  
men aller unserer Seelsorgerinnen und  
Seelsorger

*Diakon Johannes Notter*



Vielleicht werde ich singen,  
nur einmal in dieser Zeit ein Lied,  
wenn es auch schief tönt und zaghaft  
ich werde singen.

Vielleicht werde ich träumen,  
von Straßen voll Wärme und Licht.  
wenn der Wind auch pfeift durch zer-  
borstene Häuser,  
ich werde träumen.

Vielleicht werde ich öffnen,  
meine Tür einem Menschen so fern.  
wenn sie auch ächzt und knarzt,  
ich werde öffnen.

Vielleicht werde ich säen,  
einen Samen so winzig und klein,  
wenn er auch liegt auf dürrer Boden,  
ich werde säen.

*Birgit Steinbacher*

Liebe Leserinnen und Leser,

## ... noch zu retten?!

So haben wir diesen **Weihnachtspfarrbrief**  
genannt, den Sie nun in Ihrer Hand halten.

Einige Menschen unseres Pfarrverbandes  
haben sich zu diesem Thema Gedanken  
gemacht.

Viel Freude beim Lesen!

Und ein gesegnetes Weihnachten 2023!



Ihr Redaktionsteam  
vom Pfarrverband Grassau

Der Pfarrbrief liegt auch zum  
Mitnehmen in den Kirchen auf.  
Im Internet ist er zu finden auf:  
[www.pfarrverband-grassau.de](http://www.pfarrverband-grassau.de)

Der Pfingstpfarrbrief wird wohl  
wieder in etwas dünnerer  
Variante erscheinen.

Geben Sie uns gerne Rückmel-  
dung, wie er Ihnen am besten  
gefällt und in welcher Form Sie  
ihn gerne erhalten möchten:  
In der Gemeindezeitung  
oder im Briefkasten  
oder in der Kirche.

Wir freuen uns auf Ihre Rück-  
meldung unter:  
[bsteinbacher@ebmuc.de](mailto:bsteinbacher@ebmuc.de)  
08641/699264

Gedanken zum Titelbild

## „Noch zu retten...?“

Wüste. Trockenheit. Einsamkeit. Flucht. Schwere Bedingungen für jedes Leben. Woher kommt Aussicht auf Rettung?

Im Alten Testament, Buch Könige (19) findet sich der Prophet Elia in einer solch prekären Situation wieder. Elia will in jener Situation zunächst aufgeben, die Hoffnung sinken lassen. Doch Gott hat etwas vor mit ihm und schickt seinen Engel. Er gibt ihm zu Essen und zu Trinken, lässt ihn ausruhen und schickt ihn schließlich auf eine weite Reise zum Berg Horeb. Dort angekommen, offenbart sich der Herr erneut dem verunsicherten, an sich und seinem Weg zweifelnden Elia. Dabei offenbart er sich nicht mit Gewalt und Stärke, über die er ebenfalls verfügt – sondern erst in einem leisen, sanften Säuseln. So ermutigt Gott Elia, seinen Weg fortzusetzen und darauf zu vertrauen, dass er mit Gottes Willen richtig handeln wird. Gott rettet Elia und spendet ihm neue Kraft. Mit Gottes sanfter, doch überwältigender Stärke gewinnt Elia aus der Krise heraus neue Hoffnung und Tatkraft.

Blicken wir in unsere Zeit, in unsere Gegenwart, so könnten auch wir zu vielen Situationen die Frage nach Rettung stellen. Weltweit, auch nahe dem Geburtsort Jesu herrschen Kriege und Terror, Wetterkatastrophen und Klimawandel. Die Not vieler Geflüchteter einerseits, andererseits die Herausforderung für unsere Staaten, damit umzugehen. Die Gefahr wachsender Distanz zwischen arm und reich. Die Gefahr der Spaltung zwischen

politischen Extrempositionen. Unter diesen Bedingungen wachsen oft auch persönliche Sorgen, etwa um die berufliche Zukunft, um Sicherheit und Wohlstand, um Entwicklung und Chancen der Kinder, um die Betreuung und Versorgung von Eltern und Großeltern. All diese Konflikte, die auf verschiedenen Ebenen schwelen oder auch eskalieren, schüren Ängste und zeigen Risse in unserer vermeintlich geordneten Welt.

Was oder wer kann uns retten? Glauben wir noch, vertrauen wir noch – wie der Prophet Elia oder zu Jesu Geburt die Hirten es taten? Oder lassen wir unseren Glauben, den Glauben der Kirche und unser gesamtes Christsein nicht allzu oft „versanden“?

Auf dem Titelbild unseres Pfarrbriefes sehen wir in diesem Jahr vor dem Hintergrund einer Wüste auch ein altes Windrad. Windkraft wurde lange Zeit – und wird zum Teil auch bis heute – in Wüsten- und Savannenregionen dazu genutzt, Wasser an die Oberfläche zu pumpen. Lebenswichtiges Wasser, für Pflanzen, Tiere und Menschen. Eine althergebrachte Methode um Menschen, Tiere und ihre Lebensgrundlagen trotz widriger Umstände zu versorgen. Von geradezu existenzieller, lebenserhaltender Wichtigkeit also. Und doch lassen Menschen dieses Windrad, dieses zuverlässige Bauwerk verfallen. Ist es noch zu retten?

Auch unser Glaube und die Botschaften Jesu Christi sind nicht neu – sondern ziemlich alt. Gemessen an unserem menschlichen Zeitempfinden jedenfalls. Und so ist auch unsere Kirche in die Jahre gekommen, wie es scheint. Wie das bei alten Bauwerken nun einmal so ist: über manche Reparaturen oder auch technische Erneuerungen sollte man of-



fen miteinander reden, um sie dann auch umzusetzen. Jedoch: die Kraft, welche das Windrad antreibt, muss dieselbe bleiben – sonst funktioniert gar nichts.

Gleich, ob wir – aus dem Bilde gesprochen – im alten Windrad nun die Situation unseren Glauben als einzelne Christin oder Christ oder auch die Situation unserer Kirche wiederfinden: das Windrad kann Teil der Lösung, Teil unserer Rettung sein. Wenn wir es in Gang halten, wird es uns zuverlässig versorgen – unseren Durst auch in Zeiten der Dürre und der bangen Ungewissheit stillen. Getrieben vom Wind, der, wie Gottes Liebe zu uns Menschen, nie ganz verschwindet. Die Kraft, welche der Glauben an den einen, dreifaltigen und gütigen Gott zu schenken vermag, kann so lebenswichtig sein wie Wasser in der Wüste.

Schon im Wunder seiner Geburt spendet Jesus uns Hoffnung. Er überwindet die Grenzen zwischen gesellschaftlichen Schichten und Völkern. Er ruft einfache Hirten vom Feld ebenso wie Gelehrte und Könige aus fernen Ländern. Sie alle folgen dem Himmelsstern, der selbst in dunkler Nacht einen Weg zeigt und Hoffnung verheißt. Der allmächtige, große Gott wird auch ganz Mensch. Er wird einer von uns – mitfühlend, verletzlich, sterblich. Und selbst in dieser Gestalt, durch das Leben

und Wirken Jesu Christi offenbart uns Gott seine rettende, unsterbliche Kraft. Er trotz Verfolgung und Hass, holt Menschen vom Rande der Gesellschaft an seinen Tisch, heilt Kranke, stiftet immer wieder Frieden und Trost – um letztendlich sogar den Tod zu überwinden. Es ist die lebendige und gelebte Liebe – zu Gott, zu dem Nächsten wie zu sich selbst – welche diesen Weg der Rettung ermöglicht.

Lassen wir uns in diesem Advent und zu den Weihnachtstagen ganz besonders von Gottes hell leuchtendem Stern leiten, der mit dem Wunder der Geburt Jesu Christi neue Hoffnung und Rettung verheißt! Sein Licht spendet Rettung, neue Kraft und Hoffnung.

Was uns auch bedrücken mag – die großen Krisen in der Welt oder die höchstpersönlichen Sorgen und Nöte – die Botschaften Jesu und der Glaube daran können uns retten. Sie sind nichts Neues – doch wir können sie immer wieder mit neuem Leben füllen und damit unser eigenes Leben wie auch das unserer Nächsten bereichern. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen eine segensreiche Zeit!

*Urs Alberter, Titelbild: Julia Alberter*

Neuer Pfarrer im Ruhestand

## **Pfarrer Tokarski** stellt sich vor

Grüß Gott  
liebe Pfarrverbandsangehörige,

ich heiße Julian Tokarski. In Kielce - Polen 12.04.1950 geboren.

Dort habe ich Abitur gemacht und 1973 Priesterweihe bekommen.

Sieben Jahre war ich Kaplan. Mein pastorales Wirken war überwiegend die Jugendarbeit.

Die jungen Menschen waren ein Großteil meines Lebens. 10 meiner Schüler sind Priester geworden.

Nach der Zeit meiner Tätigkeit in der Pfarrseelsorge bin ich zum weiteren Studium nach Lublin gesandt worden, wo ich Magisterium und Lizentiat gemacht habe. Einige Semester habe ich an den Universitäten München und Würzburg studiert und dann zwei Jahre als Dozent im Priesterseminar in Kielce die Homiletik/Predigtlehre/ unterrichtet.

1986 kam ich wieder nach Deutschland, nach Freising. Ich habe eine Aufgabe in der Delegatur der Polenseesorge /zentrale Stelle der polnischen Missionen in Deutschland/ bekommen. Es war der Anfang meines Lebens und meines Wirkens in Deutschland, in Bayern.

Im Jahr 1988 hat mir Herr Kardinal Wetter eine große Gemeinde in München - Neuperlach, St. Monika anvertraut - eine phantastische Zeit, die ich mit dem wunderschönen, silbernen Priesterjubiläum beendet habe.

Chiemgau ist für mich auch kein unbeschriebenes Blatt. Oft habe ich hier verschiedene Bergwanderungen gemacht.

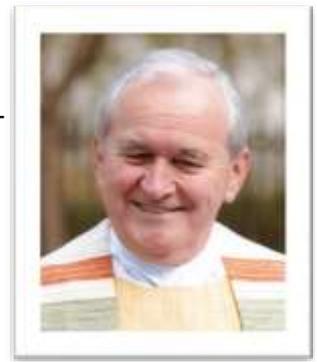
Im Jahr 2000 übernahm ich die Pfarrei Mariä Verkündigung in Traunstein - Haßlach, die ich vier Jahre lang, bis zu meiner Herzkrankheit leitete. Nach einigen Monaten habe ich die Gemeinde Leinach bei Würzburg übernommen, wo ich neun Jahre lang wirkte.

Im Jahr 2014 bin ich als Pfarrer nach Langenbach gekommen, wo ich bis Ende August dieses Jahres, also bis zu meiner Pensionierung den Pfarrverband Langenbach - Oberhummel geleitet habe. Ich freue mich und bin sehr dankbar, dass ich dort, zum Abschluss meines Dienstes als Pfarrer, das goldene Priesterjubiläum feiern durfte.

Mit großer Dankbarkeit denke ich an die vielen guten Menschen, die ich in den Jahren meiner priesterlichen Tätigkeit kennengelernt habe, viele von ihnen sind meine Freunde geworden. Sehr dankbar bin ich meiner Haushälterin, Frau Jolanta Salus, die mich treu unterstützt. Ich freue mich, dass man mir im Ordinariat Marquartstein als Ruhestandssitz empfohlen hat.

Das Gespräch mit Herrn Pfarrer Horn, die Begegnungen mit seinen Mitarbeitern haben mir viel Hoffnung gemacht. So Gott will, werden wir uns mit der Zeit besser kennenlernen, verschiedene Gottesdienste, Andachten ... feiern. Dort, wo ich kann, werde ich gern helfen. Ich vertraue auf Gott und seine Führung.

Liebe Pfarrverbandsangehörige,  
Gott segne und begleite Sie alle!  
Ihr Julian Tokarski, Pfarrer i.R.



Pfr. Julian Tokarski

## St. Martin und St. Nikolaus Helden der Kinder Retter in Not

Neuerdings gibt es – auch schon bei Kindergartenkindern – so Superhelden wie Spiderman, Superman oder Ironman. Manche Kinder kennen auch eine Reihe von Dinosauriern, die vermeintlich zu „Rettern in Angst und Not“ werden können. Aber – genau genommen – helfen die alle nicht. Die einen sind schon sehr lange ausgestorben, die anderen sind Fantasiewesen, die's gar nicht gibt und schon gleich zweimal nicht, wenn man einen Retter braucht.

Da können wir im Kindergarten wirklich vom Glück sagen, dass wir St. Martin und St. Nikolaus haben!

St. Martin, der mit Ritterhelm und Schwert für das Gute kämpft und armen, schwachen Menschen hilft. Und wir ziehen jedes Jahr mit unseren Laternen hinaus, um das Licht in die Dunkelheit hinaus zu tragen, im Namen von St. Martin.

Und St. Nikolaus, der im besonderen Maße den Kindern helfen wollte und uns jedes Jahr auf dem Weg auf Weihnachten hin süße Stärkungen mit auf den Weg gibt, um uns in dunkler Zeit mit seinen Gaben „rettend“ zur Seite zu stehen.



Und alle Jahre wieder freuen sich die Kinder darauf, sich auf diese Feste vorzubereiten und sich mit diesen heiligen Menschen zu verbinden. Da wird viel vorbereitet, gesungen und geprobt. Da kann man sich als Bettler und als Martin „kennen lernen“ und ein Gespür dafür entwickeln, wie sich so etwas anfühlt, um vielleicht irgendwann auch ein Retter zu sein und jemandem aus einer Notsituation zu helfen.

Wen wundert es, dass es ein Martinslied gibt, das heißt: „Ein bisschen wie St. Martin, so will ich selber sein...“ Denn das ist den Kindern ein herzliches Bedürfnis, helfen zu können, wenn jemand Hilfe braucht.

*Sonja Fischer mit dem  
Kindergartenteam von  
St. Irmingard*



**WITZEECKE:** Die Mutter bittet Karlchen: Geh und zünde doch schon mal den Adventskranz im Wohnzimmer an. Kurz darauf fragt Karlchen: „Mama, auch die Kerzen?“



## St. Ottilien auf der Spur

Pfarrerausflug 2023

Nachdem der Pfarrerausflug jahrelang von der Pfarrkuratie Staudach organisiert wurde, wurde er in diesem Jahr zum ersten Mal auf den ganzen Pfarrverband ausgeweitet– mit vollem Erfolg. 44 Teilnehmer erfreuten sich an einem schönen und beeindruckenden Ausflug.

Unsere Ziele waren das Benediktinerkloster St. Ottilien und das Marienmünster Dießen mit dem berühmten Himmel.

Unser Diakon Heiko Jung hat uns unter seinem Motto „Himmlich Reisen“ wunderbar durch das Programm geführt.

In St. Ottilien hatten wir eine sehr beeindruckende Führung im Missionsmuseum von zwei Patres.

Vielen von uns war nicht bekannt, wieviel Missionsarbeit der Benediktinerorden von St. Ottilien in Afrika und Asien leistet.

Auch die Exponate, die sie im Missionsmuseum ausstellen, sind unwahrscheinlich eindrucksvoll.

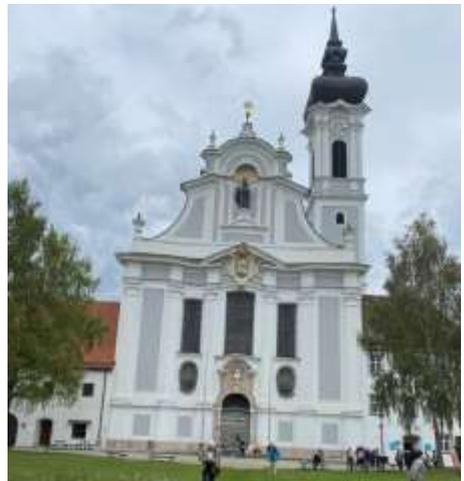
Im Anschluss an den Museumsbesuch und nach der Besichtigung der Klosteranlage ging es zum Mittagessen in den Klosterhof.

Gestärkt, nahmen wir unser nächstes Ziel in Angriff. Das Marienmünster in Dießen. Auch dort hatten wir eine tolle Führung. Nach dem Kaffeetrinken führen wir wieder zurück.

*Anita Biechely*

Oben: Luftbild von St. Ottilien

Rechts: Exponat aus dem Missionsmuseum



Ottilianer Pater Gerhard OSB,

## Rettungs -

## Einsatz in Südafrika

Es tut immer wieder gut einen Blick über den Tellerrand zu werfen und so die eigenen Lebensverhältnisse wieder neu einordnen zu können. So war es für uns eine große Bereicherung, dass Pater Gerhard am 16.11. uns in Grassau von seiner Arbeit in Südafrika berichtet hat.

Sein großer Traum war schon immer anderen Menschen zu helfen. Zunächst versuchte er es ganz einfach beim Einsatz für einsame, alte, kranke Menschen, später auch bei der Caritas.

Dann wurde er aktiv bei den Maltesern und begann mit seinem Dienst als Rettungssanitäter.

Doch die Dimension des Glaubens war ihm so wichtig, dass er schließlich den Weg zum Priester einschlug und im Kloster St. Ottilien eintrat.

Als er ein paar Jahre später nach Südafrika ins Zululand, nach Mandeni, nördlich von Durban geschickt wurde, wurde er mit der großen Not der Menschen konfrontiert.

In Mandeni verdienen 77 % der Menschen weniger als 3 Euro pro Tag, 80 % der Menschen haben weniger als 90 Euro pro Monat zum Leben. Ein Gehalt ernährt oft eine Großfamilie mit über 10 Mitgliedern. Die Arbeitslosigkeit liegt bei ca 35 %.

Südafrika ist eines der Länder mit der größten Schere zwischen Arm und Reich.

„Wenn man von Gottes Liebe predigt, muss man die Menschen auch Liebe spüren lassen“, so Pater Gerhard.

Und so begann er in Mandeni zunächst mit einem Hospiz für AIDS-Kranke, das sich inzwischen zum „Blessed Gérard`s Care Zentrum“ weiterentwickelt hat.



Dort werden die AIDS-Kranken mit überlebenswichtigen Medikamenten versorgt. Oft bleiben Waisen zurück und es gibt viele vernachlässigte und misshandelte Kinder, um die sich Pater Gerhard mit seinem Team kümmert. Neben seinem Kinderheim gibt es inzwischen auch einen Kindergarten. Für seine ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfer hat er vor 31 Jahren die südafrikanische Hilfsorganisation des Malteserordens, die Brotherhood of Blessed Gérard, gegründet.

Die Sterblichkeit durch Aids ist zurückgegangen, doch die Not ist weiterhin sehr groß. Die Kriminalitätsrate ist sehr hoch, Schulbildung ist für die armen Familien viel zu teuer und nur Wohlhabende sind krankenversichert.

Weil die Menschen bei Pater Gerhard eine Anlaufstelle in vielen Nöten haben, haben so manche einen neuen Zugang zum Glauben gefunden.

„Wenn wir wollen, dass die Menschen in ihrem Land bleiben, müssen wir ihnen auch vor Ort helfen,“ so Pater Lagleder.

Wir freuen uns, dass wir 150 Euro vom Patroziniumsfrühschoppen in Grassau direkt überreichen konnten, auch die Sternsinger haben Pater Gerhard schon einmal unterstützt.

Mehr Informationen: [www.bbg.org.za](http://www.bbg.org.za)

*Birgit Steinbacher*

Eine afrikanische Rettungsgeschichte

## Wie das Nilpferd vor der Hitze gerettet wurde

Die Geschichte, die ich euch nun erzähle, ist seit vielen Jahrhunderten überliefert und wird bis heute am Lagerfeuer unter dem Sternenhimmel Afrikas erzählt – vor allem den Kindern.

Es war Dezember und Hochsommer auf dem südlichen Kontinent... Auf der südlichen Seite der Erde verlaufen die Jahreszeiten nämlich beinahe andersherum: in unserem Frühling beginnt dort der Herbst, in unserem Sommer der Winter (auch wenn Schnee noch seltener fällt). In unserem Herbst beginnt dort wieder der Frühling, und nun – wenn es überall auf der Welt auf Weihnachten zugeht: Da wurde es in Afrika, genauer gesagt Namibia sehr heiß. Ab und zu regnete es auch in dieser Zeit, aber der Regen brachte nur kurze Abkühlung. Dafür aber sprossen die Pflanzen empor und das sonst so karge Land blühte auf und die Tiere konnten sich richtig satt essen.

Doch ein Tier war trotz des reichlich gedeckten Tisches unglücklich. Das Nilpferd stand im Schatten eines großen Baobab-Baums und schaute dem Treiben am Wasser zu. Dort befand sich gerade ein Herde Elefanten, die alle vergnügt im Wasser plantschten. Wie gerne wollte sich das Nilpferd auch abkühlen! Immerzu musste es Schatten suchen, denn ihm wurde sehr schnell sehr warm. Auf seiner Haut befand sich kein Haar, das es vor den Sonnenstrahlen hätte schützen können.

Schon bald würde es wieder den nächsten Schattenplatz suchen müssen. Denn so groß und alt dieser Baobab auch war – er hatte nur sehr wenig Blätter.

Ins Wasser aber durfte das Nilpferd nicht! Doch warum? Habt ihr schon einmal gesehen, wie groß das Maul eines solchen Nilpferdes ist? Es ist riesig und mit riesigen Zähnen besetzt. Wer so ein großes Maul hat, mit solch mächtigen Zähnen, könnte ja alle Fische des Flusses auffressen – so fand der liebe Gott, als er das Nilpferd schuf. Aus diesem Grund war das Nilpferd aus dem Wasser verbannt worden.

Nun wurde es Heiligabend. Die Hitze nahm täglich zu und auch Regenwolken waren die letzten Tage ferngeblieben. So gab es kaum noch Schatten und Abkühlung für das Nilpferd. Traurig und erschöpft schaute es zum Sternenhimmel hinauf und fragte den lieben Gott, ob es doch wenigstens dieses eine Mal auch ins Wasser könnte.

Der liebe Gott sah das Leid des Nilpferds. Und so sendete er eine Eule zu ihm, die mit ihm sprach: „Schuhuh, Schuhuh – du schaust aber traurig drein!“. Erschrocken blickte das Nilpferd zur Seite. Auf einem tiefen Ast neben ihm saß eine strahlend-weiße Eule. Noch nie hatte eine Eule zu ihm gesprochen. Doch das Nilpferd überwand seinen Schrecken und begann, der Eule sein Leid zu schildern. Darauf antwortete die Eule: „Schuhuh, Schuhuh – der Vater im Himmel schickt mich und er setzt drei Bedingungen. Wenn du sie erfüllst, so wirst du von nun an am Tage – wenn die Sonne am stärksten vom Himmel scheint – im Wasser leben. In der Nacht aber sollst du dein Gras an Land suchen.“

Da begann das Nilpferd freudig zu lächeln und aufgeregt fragte es: „So sag doch – wie lauten die drei Bedingungen? Ich will und werde sie sicher alle erfüllen!“. „Schuhuh, Schuhuh – gemacht, gemacht mein großer Freund! Höre zuerst gut zu:

1. Du musst immer wieder dein Maul ganz weit öffnen, so dass der liebe Gott hineinsehen kann und feststellen, ob du mit deinen gewaltigen Zähnen auch wirklich keine Fische frisst!
  2. Immer wenn du nachts zum Weiden aus dem Wasser gehst, benutze denselben Weg, damit der liebe Gott dir folgen kann!
  3. Immer wenn du deine gefressenen Blätter verdaut hast und „dein Geschäft“ machst, musst du es mit deinem Schwanz breit über das Wasser wedeln, so dass der liebe Gott auch dort erkennen kann, dass du ja keinen Fisch gegessen hast!
- Das Nilpferd runzelte nur kurz die dicken Falten seiner Stirn – doch dann

kehrte sein strahlendes Lächeln zurück und es antwortete mit fester Stimme: „Nichts leichter als das – ich werde die Bedingungen immer erfüllen!“. Es strahlte nun über beide Nilpferdohren.

Kein Halten gab es mehr! Die Sonne spitze gerade am Horizont empor – da platschte es und das Nilpferd war schon im Wasser verschwunden. Nur die Augen und Ohren waren noch zu sehen. Und von da an genoss es jeden Tag das herrlich kühlende Bad, öffnete regelmäßig weit sein Maul, ging abends stets denselben Weg an Land und wedelte auch immer ganz brav mit seinem Schwanz, wenn es auf's Klo musste...

Auch den Menschen half der liebe Gott schließlich damit: denn bis heute erkennen sie anhand der Nilpferdtrampelpfade den Weg zu deren nächtlichen Weideplätzen und können leichter Rücksicht auf sie nehmen.

*Julia Alberter*





Foto: V. Miller

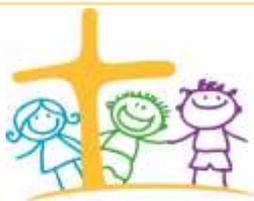
Kindergarten St. Andreas

## Durch die Augen der Kinder

In einer Zeit, die von Hektik und Unsicherheit geprägt ist, richtet sich der Blick auf die Frage: „Ist alles noch zu retten?“ Der Kindergarten, ein Ort voller Lachen, Neugier und Zusammenhalt, gibt uns die Antwort. Hier erleben wir, wie Kinder mit strahlenden Augen die Welt entdecken und Freundschaften wachsen. Es sind die kleinen Momente der Liebe und Fürsorge, die uns daran erinnern: „Ja, es ist noch zu retten“, wir glauben gemeinsam daran, dass uns die Kinder an die Hand nehmen und uns die Welt durch ihre Augen zeigen.

Dann werden wir eine Welt sehen, in der andere Prioritäten gelten und die großen Sorgen ganz klein erscheinen, der Glaube an das Gute wird stärker sein denn je. Die Kinder zeigen uns in der kommenden besonderen Zeit den Zauber der Advents, indem sie an Träume glauben, die für uns schon lange vergessen waren. Möge dieser Glaube unsere Gesellschaft stärken und uns den Weg zu einer liebevollen Zeit weisen.

*Ihr Kindergarten team von St. Andreas*



### Kinder- und Familiengottesdienste:

#### Zur Advents- und Weihnachtszeit:

##### Christkindlsuchen

am 17.12., um 16.30 Uhr  
in Marquartstein

Kinderkrippenfeiern und Aussendungen der Sternsinger  
in allen Orten, siehe Innenteil

#### 2024:

##### Gottesdienst für Klein und Groß:

4. Sonntag im Monat:  
28.01.2024, 25.02.2024, 28.04.2024  
um 10 Uhr im Feuerwehrhaus in Staudach-Egerndach

##### Kindergebet

1. Freitag im Monat, 16.15 Uhr  
05.01.24, 02.02., 01.03., 03.05.  
bei der Anbetung in Grassau

##### Familiengottesdienste

04.02.24, 03.03.2024, 07.04.2024  
entfällt im Januar und im Mai  
um 10 Uhr in der Kirche in Grassau

#### Zu Ostern:

Kinderkreuzweg am Karfreitag, 29.3.,  
in der Kirche in Grassau

Emmausgang am Ostermontag, 1.4.,  
in Marquartstein  
mit gemeinsamen Mittagessen

# Du kommst, um mich zu retten?

Wenn Rettung ganz anders passiert,  
als gedacht

## Eine kleine Nicht-Rettungsgeschichte

Es regnet und regnet. Der Fluß steigt. Karl-Heinz flüchtet aufs Dach und betet zu Gott. „Herr rette mich!“

Da kommt ein Polizeiboot. „Kommen Sie wir helfen Ihnen.“ Karl-Heinz: „Nein, nein. Gott wird mich retten!“

Das Wasser steigt. Karl-Heinz steht ganz oben auf dem Dach. Kommt der Nachbar in einem Boot vorbei: „Komm steig ein Karl-Heinz. Du stehst ja schon mit den Füßen im Wasser!“. Sagt Karl-Heinz: „Fahr nur weiter Gott wird mir schon noch helfen!“

Das Wasser steigt und steigt ihm bis zum Hals. Da kommt die Feuerwehr mit dem Hubschrauber: „Jetzt wird’s aber Zeit, das Wasser reißt Sie ja gleich mit!“ Darauf Karl-Heinz: „Ich bleibe. Gott hat mir versprochen mich zu retten!“

Kommt Karl-Heinz in den Himmel. Er steht vor Gottes Angesicht und klagt: „Oh großer Gott, warum hast du mich denn nicht gerettet, wie du es mir versprochen hast?“ Darauf Gott: „Drei Mal hab ich dir Hilfe geschickt und du hast sie nicht angenommen!“

Manchmal passiert Rettung oft anders als gedacht, wie in der Geschichte mit dem Mann auf dem Dach bei der Überflutung. Er erkannte nicht, dass die Polizei, der Nachbar, der Hubschrauber ihn alle retten wollten. Er wartete auf Gott... vergeblich...

Die Bibel ist voll von Rettungsgeschichten: Mitten in der Wüste baute ein Mann ein riesengroßes Schiff. Er wurde ausgelacht, aber er arbeitete weiter und weiter,

viele Jahre. Dieses Schiff wurde ihm und seiner Familie zur Rettung vor der großen Flut.

Das Volk Israel wurde eines Tages von Schlangenbissen geplagt. Viele starben. Mose errichtete eine Schlange aus Bronze und jeder, der zu dieser aufschaute, wurde gerettet und blieb am Leben. Ich finde das einen recht eigenartigen Rettungsweg: Auf eine ehernen Schlange zu schauen; eine Schlange, die ja eigentlich das Böse symbolisierte...Doch das war die Rettung vor dem Tod!

Und dann dieser Jona: Er wurde von einem Wal verschluckt. Ich stelle es mir in einem Walbauch ziemlich unheimlich vor: Dunkel, einsam, auf mich selbst gestellt...

Doch dieser wurde Jona zur Rettung. Er ertrank nicht und begegnete Gott im Bauch des Fisches. Er kehrte um von seiner Flucht, stellte sich dem Plan Gottes und siehe da: Der Wal spuckte Jona wieder aus. Er und auch die ganze Stadt Ninive wurden gerettet.

Letztlich ist auch Jesus Christus ein einzigartiger Rettungsweg: Gott wird klein, menschlich, nahbar, um mir zu begegnen. Er, der große, unendliche Gott unternimmt alles, um mir nahe zu sein! Ich möchte mich öffnen, ihn erwarten in meinem Leben, dass er mich vor allem rettet, was mir schadet.

Möge Gott mir zeigen, wie mein persönlicher Rettungsweg aussieht und mir Mut schenken, diesen auch zu gehen!

*Verena Miller*

**Retter dieser Welt**, Lied von Verena Miller demnächst auf youtube auf dem Pfarrverbandskanal

# Kirchenchöre

## – noch zu retten?!

Die traditionellen Kirchenchöre haben in den letzten Jahren mit einer Reihe von Herausforderungen zu kämpfen.

Ein Hauptproblem, mit dem viele Chöre konfrontiert sind, ist der Mangel an Nachwuchs.

Junge Menschen zeigen oft weniger Interesse, sich in der Kirche zu engagieren. Dies führt mitunter dazu, dass die Mitgliederzahlen in den Chören stetig zurückgehen. Die Frage, wie lange es Kirchenchöre noch geben wird, ist berechtigt. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass die Bedeutung von Musik und Gesang in der Kirche nach wie vor groß ist.

Kirchenchöre haben eine lange Tradition und bieten den Mitgliedern eine einzigartige Möglichkeit, ihre spirituelle Verbundenheit auszudrücken. Dabei spielt Chorgemeinschaft eine entscheidende Rolle.

In Staudach-Egerndach wird diese Gemeinschaft gelebt. Das gesellige Zusammensitzen nach der wöchentlichen Chorprobe im Gasthaus Ott hat Tradition und trägt wesentlich zum Zusammenhalt bei. Gemeinsames Musizieren stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Dies ist ein wichtiger Aspekt, der uns immer wieder dazu motiviert, in unserem Kirchenchor aktiv zu bleiben.

Singen ist ein sinnvolles Hobby. Es fördert die künstlerische Selbstentfaltung, verbessert die stimmliche Gesundheit und vermittelt ein tieferes Verständnis für Musik.

Viele Menschen suchen nach sinnvollen Freizeitaktivitäten, gerade das Singen kann eine erfüllende und bereichernde



Staudach-Egerndacher Kirchenchor

Möglichkeit sein, die kulturelle und emotionale Bedürfnisse gleichermaßen anspricht.

So kann ich nur jeden ermuntern, der gerne singt, die Kirchenchöre unseres Pfarrverbandes gesanglich zu unterstützen, so dass es heißt, unsere Kirchenchöre haben eine Zukunft und sind auf jeden Fall noch zu retten!

*Klaus Biersack*

### **Staudach-Egerndacher Kirchenchor**

Probe: Dienstags um 19 Uhr in der Kirche, Klaus Biersack, Tel: 694508

### **Grassauer Kirchenchor**

Probe: Mittwochs um 18.45 Uhr im Pfarrheim, Martina Hörterer, Tel: 2393

### **Marquartsteiner Kirchenchor**

Probe: Montags um 19:30 Uhr im evang. Pfarrheim, Stefanie Menter, Tel: 8194

### **Rottauer Kirchenchor**

Probe:  
Dienstags um 20 Uhr im Pfarrheim, Rainer Winklmaier, Tel: 6979800



Mit Jutta Seck an der Orgel

# Unsere Kirchengebäude

## - noch zu retten?

**„Das Einzige, was die Menschheit  
[noch] zu retten vermag,  
ist Zusammenarbeit  
und der Weg zur Zusammenarbeit  
nimmt im Herzen der Einzelnen  
seinen Anfang.“**

~ Bertrand Russell ~

„Adaptive reuse“ wird uns wohl in Zukunft beschäftigen. Gemeint ist der Prozess ein vorhandenes Gebäude, das ursprünglich einem anderen Zweck diente, nun einer anderen Nutzung zuzuführen. Dabei wird eine effektive Strategie zur Optimierung der betrieblichen und kommerziellen Leistung ausgearbeitet.

Wir werden mehr und mehr erleben, dass Kirchen, die nicht als Kulturgut eingestuft werden, profaniert werden, wobei der Weiheakt, der das Gebäude zum Gotteshaus ernannte, nicht wirklich zurückgenommen werden kann.

Die Kirche als Gebäude Gottes soll der Mittelpunkt eines Dorfes oder einer Stadt sein. Sie ist ein heiliges Gebäude inmitten vieler anderer Gebäude, die unterschiedlichen Nutzen dienen.

Es wurde als hervorstechendes Bauwerk geschaffen. Viel Geld und Mühe wurden in die Baukunst, die sakralen Gemälde und Figuren investiert.

Jeder einzelne von uns ist zur Zusammenarbeit aufgerufen, um unseren Mittelpunkt, das Haus Gottes zu erhalten und zu erfüllen.

### **Der Förderverein zur Sanierung der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt**

hat sich das zum Ziel gesetzt und sammelt auch weiterhin Gelder für den Erhalt unserer wunderschönen Pfarrkirche. Mit einer Fördermitgliedschaft oder einer Spende kann der Verein in seiner wichtigen Arbeit unterstützt werden. Der Ertrag wird zur Erhaltung und Restaurierung der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt verwendet.

Am 17. Mai 2023 fanden Neuwahlen statt. Folgende Mitglieder bilden die Vorstandschaft:

*(im Bild von links nach rechts)*

Christine Speiser (Schriftführerin), Pfarrer Andreas Horn, Martin Huber, Anton Schmid, Michael Strehhuber (1. Vorstand), Fritz Seibold (2. Vorstand), Annette Herzinger (KassiererIn), Peter Enzmann

*Christine Speiser*



Ein gemeinsames Haus

## Ökumenisch – ökonomisch!

Vielleicht hat es sich schon herumgesprochen, vielleicht ist es für manche eine ganz neue Info: seit Sommer diesen Jahres darf die katholische Pfarrgemeinde das evangelische Gemeindehaus, Ihr Gemeindehaus, mitbenützen.



Vor dem evangelischen Pfarrheim von l. n. r.: Pfr. A. Horn, Pfr. R. Maier, Diakon M. Sörgel, Verwaltungsleiter C. Weinzierl

„Aber ihr Katholiken habt doch ein Pfarrheim in Marquartstein!“ mag jetzt der oder die eine einwenden. Dem kann auch nicht widersprochen werden. Allerdings ist der Sachverhalt etwas kompliziert, den ich gerne in ein paar Sätzen darlegen möchte: Unter dem Dach des katholischen Pfarrheims befindet sich auch der Kindergarten St. Veit. Doch der platzt aus allen Nähten. Auf Bitten der politischen Gemeinde haben wir einer Erweiterung des Kindergartens zugestimmt und stellen die Räume im Erdgeschoss des Pfarrheims für eine weitere Kindergartengruppe zur Verfügung.

Doch wohin dann mit den Veranstaltungen der Pfarrei? Aufgrund unserer guten nachbarschaftlichen Beziehungen zur evangelischen Kirchengemeinde, allen voran zu Herrn Pfarrer Maier, trauten wir uns anzufragen, ob wir uns nicht in das evangelische Gemeindehaus „einmieten“ dürften. Unsere zaghafte Anfrage traf buchstäblich auf offene Türen. Natürlich beteiligt sich die katholische Pfarrgemeinde auch finanziell an der Mi(e)nutzung, und das auf längere Zeit. Denn eine Rückkehr in das alte Gebäude ist nicht mehr vorgesehen. Wir in Marquartstein wollen aus der Not

eine Tugend machen und zu einem wirtschaftlicheren Modell der Gebäudenutzung übergehen. Statt zwei Gebäuden nebeneinander, die teilweise leer stehen, versuchen wir ein Gebäude intensiver zu nutzen. Wenn das mal nicht ökumenisch-ökonomisch ist! Diese beiden Wörter, die ja gerne zu Verwechslungen führen, fußen auf dem griechischen Wort *oikos*, „Haus“. Damit schaffen wir eine hauswirtschaftliche Hausgemeinschaft im ursprünglichen Wortsinn. Sicherlich auch als eine Bereicherung des gemeinsamen Christ-Seins vor Ort.

Dank der Offenheit und Mithilfe der evangelischen Kirchengemeinde können wir so einen neuen Weg beschreiten, der vielleicht sogar in anderen Gemeinden Schule macht.

An dieser Stelle darf ich mich, auch im Namen der Gruppen und Gremien der kath. Pfarrgemeinde, bei Herrn Pfarrer Maier, dem Kirchenvorstand und der ganzen Kirchengemeinde für die Gastfreundschaft und Unterstützung bedanken!

*Pfarrer Andreas Horn*



Einweihung des Pfarrheims: u.a. mit Bürgermeister Stefan Kattari, Pfr. Andreas Horn und Kirchenverwaltungsvorstand Ulrich Mauell, der treibende Kraft für den Umbau war, ein herzliches Vergelt's Gott!

Mittwochs belegt von den Rottauer Dorfkrablern, teil des Mütter- und Frauenvereins, Ansprechpartner: Vroni Bauer (geb. Hain);  
*Fotos unten: Josef Adersberger*

## Rottau

### Erweiterung des Pfarrheims

Der Anbau des Rottauer Pfarrheims ist abgeschlossen. Er wurde komplett von der Marktgemeinde finanziert, da in Rottau ein entsprechender Versammlungsraum für unterschiedliche Veranstaltungen fehlte.

Dank der vielen Stunden an Eigenleistung für die verschiedensten Gewerke haben die Rottauer die Gemeinde im Rahmen des Möglichen entlastet.

Ein herzliches Vergelt's Gott für den Einsatz aller Beteiligten!

Inzwischen wird das Pfarrheim wieder so gut genutzt, dass für Besprechungen schon wieder auf andere Räumlichkeiten ausgewichen wird.

Genutzt wird das Pfarrheim: vom Kirchenchor, der Rottauer Dorfmusi, dem Frauen- und Mütterverein, den Dorfkrablern, für das Kesselfleischessen, zur Vorbereitung vom Adventsmarkt, fürs Frühstück nach dem Engelamt, zum Kuchenverkauf bei den unterschiedlichen Festen und als Besprechungsraum.

Der Frauen- und Mütterverein belegt ab Januar wieder mit seinen beliebten Seniorennachmittagen den Pfarrsaal: am 10.01., 24.01., 21.01., 06.03., 20.03.2024.

*Ulrich Mauell, Birgit Steinbacher*

## Interview

### **Lieber Christian, Du hast zuerst in der Bank gearbeitet, was hat dich dazu bewogen, den Beruf des Verwaltungsleiters anzustreben?**

Ich war auf der Suche nach neuen Herausforderungen, nachdem mich meine bisherige Arbeit in der Bank nicht mehr erfüllt hat. Außerdem vertraue ich darauf, dass (der Liebe) Gott dabei seine Hand im Spiel hatte.

### **Was gehört zu deinen Aufgabenbereichen als Verwaltungsleiter?**

Als Verwaltungsleitung unterstütze ich Herrn Pfarrer Horn in Verwaltungsangelegenheiten und verantworte diese mit ihm zusammen. Ich trage die Verantwortung, dass Personal-, Verwaltungs- und Finanzaufgaben sachgerecht erledigt und umgesetzt werden.

### **Was ist dir selbst am Glauben und dem Leben in der Kirche wichtig?**

Ich möchte dazu die beiden Worte Kraft und Hoffnung ins Spiel bringen, dass ich mein Leben auch in einem anderen Horizont sehen darf. Für mich stellt der Glaube eine (wichtige?) Richtschnur in meinem Leben dar.

### **Was waren und sind die größten Projekte, die dich in der letzten Zeit in Anspruch genommen haben?**

Diesen Sommer mussten wir den Kindergarten Marquartstein um eine Krippengruppe erweitern und konnten diese im Pfarrsaal unterbringen. Bei der Su-



Christian Weinzierl, ist seit 3 Jahren Verwaltungsleiter bei uns im Pfarrverband. Er ist 39 Jahre alt und lebt mit seiner Familie mit zwei Kindern in Marquartstein.

che nach alternativen Räumlichkeiten für unsere pfarrlichen Aktivitäten konnten wir eine sehr gute Lösung zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde finden. Darüber hinaus sind immer wieder kleinere und größere Baumaßnahmen zu tätigen, die viel Zeit in Anspruch nehmen.

**Zur Zeit wird der Umbruch in der Kirche immer größer. Viele haben aus dem Blick verloren, wie die Kirche sich auch sozial einsetzt, um einen positiven Beitrag in der Gesellschaft zu leisten, wie mit den vielen kirchlichen Kindergärten, den kirchlichen Schulen, Caritas und Lebensberatungsstellen, kirchlichen Bildungshäusern und zum Teil sogar Pflegeheimen und Krankenhäusern.**

Richtig!

**Immer mehr Kirchenglaubende, d.h. weniger Geld und weniger Gottesdienstbesucher stellen die Frage, was in Zukunft von den Angeboten und Einrichtungen der Kirche noch aufrecht zu erhalten sein.**

**Wie hast du in den letzten Jahren diesen Umbruch erlebt?**

Früher hatte ich ja nur eine gewisse Außensicht auf das Thema „Kirche“.

Jetzt bekomme ich natürlich viel mehr Einblicke durch meine Tätigkeit und stelle fest, dass viele Themenfelder in der allgemeinen Wahrnehmung eher negativ besetzt sind. Natürlich haben wir große Herausforderungen, vor denen wir stehen, aber ich kann für mich sagen, dass die Aufgaben vor Ort sehr verantwortungsbewusst umgesetzt werden. Wir versuchen sehr ökonomisch zu arbeiten, um so für die Zukunft gut aufgestellt zu sein. Dass wir auch auf Gewohntes und Vertrautes verzichten werden müssen, ist klar. Aber was und wie das konkret sein wird, kann im Moment wohl noch niemand sagen.

Allerdings müssen wir die hohe Anzahl der Kirchengaustritte im Auge behalten. Den Ursachen dafür muss entgegengewirkt werden. Aktuell wird hier viel aufgearbeitet und in Bewegung gesetzt. Am Ende werden wir eine bessere Kirche mit angepasster Mitgliederzahl sehen können. Übrigens: Auf allen Kontinenten, bis auf Europa verzeichnet die katholische Kirche einen Anstieg ihrer Mitgliederzahlen.

### **Was ist dir persönlich wichtig, was möchtest du gerne erhalten, was möchtest du retten?**

Es geht darum, dass wir wieder schauen, wie wir nahe bei den Menschen sein können, die uns brauchen. Dazu ist wichtig, dass wir uns wieder ganz auf unsere Kernkompetenz besinnen und diese auch verkünden!

Unsere Glaubensgemeinschaft, unser sozialer Gedanke, unser Miteinander, sind einzigartig. Das sollten wir unbedingt erhalten und dafür brauchen wir den Einsatz vieler. Ich denke da nur an das vielfältige Ehrenamt, das inner-

halb der Kirche geleistet wird. Dieser Einsatz ist enorm und unverzichtbar. Bricht das weg, wird unsere Gesellschaft langfristig schlechter dastehen.

### **Hast du ein Lieblingszitat oder einen Lieblingsbibelvers, den du uns gerne mitgeben möchtest?**

Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit (Timotheus Kapitel 1 Vers.7)

### **Lieber Christian, vielen Dank für deine Antworten und deine Arbeit in unserem Pfarrverband.**

*Birgit Steinbacher*

WITZEECKE:

„Tja, was soll ich ihnen da sagen?“ meint der Arzt zu Herrn Meier.

„Sie haben Kalk in den Adern, Steine in den Nieren, Wasser in den Beinen!“ Herr Meier ist begeistert. „Jetzt sagen sie mir nur noch, ich habe Sand im Kopf, und ich kann anfangen zu bauen!“

„Bei meinem Badeurlaub in Griechenland wäre ich um ein Haar zweimal beinahe ertrunken!“ „Ich finde, einmal hätte vollkommen genügt!“

Im Restaurant: „Herr Ober, diese Semmel ist ja von gestern. Ich möchte aber eine Semmel von heute!“ „Dann müssen sie morgen wiederkommen, mein Herr!“

# Weltgebetstag



1. März  
2024



## Palästina ...durch das Band des Friedens

Am **Freitag, den 1. März** findet **um 19 Uhr** findet in der **evangelischen Kirche in Marquartstein** wieder der **Ökumenische Weltgebetstag** statt.

Den Gottesdienst haben im kommenden Jahr Christinnen aus Palästina vorbereitet. Das Thema heißt: „...durch das Band des Friedens.“ Schwerpunkt wird der Text aus Epheser 4, 1-7 sein: „Der Friede ist das Band, das alles zusammenhält. Ihr seid ein Leib und ein Geist lebt in euch.“ Die palästinensischen Christinnen erzählen von ihrem Glauben, ihrem Alltag und ihrer Friedenssehnsucht.

Angesichts der Situation in Palästina und in Israel, ist dies eine hochaktuelle und herausfordernde Aufgabe. Wir würden uns freuen, wenn viele Beterinnen und Beter sich an dem Abend versammeln würden. Inzwischen dürfen wir nicht nachlassen, um den Frieden auf der ganzen Welt zu beten.

Im Anschluss dürfen wir sie wieder alle zu einem Imbiss einladen mit hoffentlich guten Gesprächen und Begegnungen.

*Für die evangelische Gemeinde:  
Martina Klaiber-Purrer,  
Religionspädagogin*



Ölbaum vor Mauer, Foto: Kathrin Schwarze, WGT-Material

### **Stellungnahme zur aktuellen Situation durch das Komitee des WGT, auf [www.weltgebetstag.de](http://www.weltgebetstag.de):**

[...] das Motto des Weltgebetstages [...] 2024 scheint seit den unfassbaren Terrorakten der Hamas vom 7. Oktober 2023 und den Militäreinsätzen Israels im Gazastreifen mit tausenden Toten wie eine Illusion: Frieden im Heiligen Land.

Ein Leben, in dem „Gerechtigkeit und Frieden sich küssen“, wie es in Psalm 85 heißt. [...] eine Vision, an der der Weltgebetstag festhalten will – mit entsprechender Aktualisierung des bereits vorliegenden Materials [...] „Wann, wenn nicht jetzt sollten christliche Frauen aller Konfessionen sich weltweit zu Friedensgebeten versammeln, wann wenn nicht jetzt?“ so Ulrike Göken-Huisman, Vorsitzende des WGT-Komitees.



## Frauenfrühstück

Aktuelle Termine unter  
[www.erloeserkirche-marquartstein.de](http://www.erloeserkirche-marquartstein.de)

Evangelische Kirchengemeinde Marquartstein  
Telefon: 08641-8407  
Kath. Pfarrverband Grassau  
Telefon: 08641-3340

**Samstag, 24. Februar 2024 um 9 Uhr**

### **Vorstellung des Weltgebetstagslandes PALÄSTINA**

In der evangelischen Kirchengemeinde, Loitshauer Str. 14, Marquartstein

**Samstag, 20. April 2024: Ökumenischer Pilgergang**

### **„Auf krummen Wegen zu Gott und mir selbst“**



Wir nehmen uns an diesem Tag Zeit für uns selbst, machen uns auf den Weg zur Streichenkirche und gehen über den alten Saumpfad nach Maria Klobenstein. Dort kehren wir ein und pilgern über den neu errichteten Erlebnispfad (Schmugglerweg) zurück zum Parkplatz am alten Grenzübergang bei Ettenhausen (Gemeinde Schleching). Bei einer Strecke von rund 13 km und ca. 500 Höhenmeter beträgt die reine Gehzeit in etwa 4 Stunden, die Anforderung ist leicht.

© Hr. Stöttner

Teilnahmegebühr 15,00 Euro (wird vor Ort eingesammelt).

Die Anreise erfolgt in Fahrgemeinschaften, Fahrt- und Verpflegungskosten sind nicht im Preis enthalten.

Mit dem Pilgerbegleiter Josef Stöttner aus Marquartstein. Das Angebot richtet sich an alle, Männer wie Frauen, das Team des Frauenfrühstücks ist Mitveranstalter.

Verbindliche Anmeldung bis 15.4.24 unter Telefon: 08641-8407,  
Evangelische Kirchengemeinde Marquartstein

**Samstag, 8. Juni 2024: Ausflug zur Kaffeerösterei Dinzler**

*Martina Klaiber-Purrer, Claudia Buchner mit Team*

Wir haben alle ein bisschen „Ich will die Welt retten“ in uns. Aber es ist ok, wenn du erstmal nur einen Menschen rettest. Und es ist ok, wenn dieser Mensch du selbst bist.

## Spirituelle Angebote

### Christliche Meditation

im Pfarrheim

Seit Oktober treffen wir uns zwei Mal im Monat zur gemeinsamen Meditation im Pfarrheim in Staudach-Egerndach.

Weil vielen die christlichen Grundlagen der Meditation noch nicht vertraut sind, gibt es jedes Mal eine Einführung ins Herzensgebet, das auch Jesusgebet genannt wird.

Zuerst versuchen wir zur Ruhe zu kommen, in der Stille anzukommen, um die Aufmerksamkeit ganz bewusst auf die Gegenwart Gottes zu richten. Dazu hilft ein kurzes Gebetswort, das immer wieder im Rhythmus des Atems wiederholt wird.

So kommen wir immer tiefer in die Stille, in die Kontemplation, die Anschauung, in die Begegnung mit Gott hinein, der in unseren Herzen wohnt und in uns, an uns und durch uns wirken möchte.

Wir freuen uns, wenn auch Sie zu uns dazustoßen und eigene Erfahrungen mit der Meditation sammeln.

Bitte melden Sie sich bei mir an unter: 699264

Ich freue mich auf Sie  
*Ihre Birgit Steinbacher,*  
*Gemeindereferentin*

**Christliche Meditation:**  
**am 2. und 4. Montag im Monat**  
**um 19.45 Uhr im Pfarrheim**  
**in Staudach-Egerndach, Schulweg 6**



Foto: Walter Depner, aus: pbfs

### *Einladung zur Trostandacht für Trauernde*

Wir gedenken dabei in besonderer Weise der Verstorbenen.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit für eine Zusammenkunft.

Bei einer Tasse Kaffee/Tee können wir miteinander ins Gespräch kommen.

**in der Kirche  
zu Staudach-Egerndach  
am 2. März 2024, 16.00 Uhr**

Auf Ihr Kommen freut sich

*Gemeindereferentin Claudia Buchner mit Team*

## Ökumenische Exerziten im Alltag 2024

In den Wochen vor Ostern werden wir wieder Exerziten anbieten. Es geht um die „Übung“, das eigene ganz normale Leben in den Blick zu nehmen und sensibel zu werden für Gottes Wirken darin.

Das Thema lautet: „Was trägt?!“

Die Teilnehmenden treffen sich in einer festen Gruppe, dabei werden ihre Erfahrungen in dieser Zeit ausgetauscht. Teilnehmen kann jede und jeder. Ein bisschen Zeit und Neugier genügen.

Termine fünfmal in der Fastenzeit:  
15.02./22.2./29.2./07.03./14.03.2024  
Immer Donnerstag um 9:30 Uhr  
im Pfarrheim in Grassau

Anmeldungen liegen ab Mitte Januar 2024 in den Kirchen auf. Anmeldeabschluss ist am 1.2.2024. Die Anmeldung kann im jeweiligen Pfarrbüro abgegeben werden. Kostenbeitrag sind 5 Euro für das Materialheft.

Bis dahin eine gute Zeit und viel Kraft, Gesundheit und Gottes reichen Segen

Das wünschen Ihnen  
*Hans Krämmer, kath. Pfarrer,*  
*Brigitta Hübl und Rainer Maier, evang. Pfarrer*



„Was trägt?! - Ein spiritueller Weg,  
Exerziten im Alltag 2024,  
Foto: Sabine Schnurr

## Mit meiner Seele unterwegs

Pilgern am Sonntag Nachmittag  
Impulse mit meditativen Texten  
und Gespräche im Gehen,  
Einkehr und Gebet  
an einer Kapelle auf dem Weg

Leichte Wanderung (1-1,5 h)

**Jeden 2. Sonntag im Monat,  
um 14:00 Uhr, Treffpunkt: Kirche**  
10.12.23 Marquartstein, zur Hofkapelle  
07.01.24 Grassau, zur Hörtererkapelle  
11.02.24 Grassau, nach Guxhausen  
10.03.24 Marquartstein, zur Hofkapelle  
07.04.24 Staudach-Egerndach, ins Moor  
11.05.24 entfällt wegen Muttertag

Wir freuen uns auf Sie:  
*Doris Huber, Claudia Buchner, Martina  
Klaiber-Purrer und Birgit Steinbacher*

# Gottesdienste im Advent

## im Pfarrverband

### Freitag, 08.12.2023

19:00 Marquartstein, **Sternzeit**

### Samstag, 09.12.2023

07:00 Grassau, Engelamt anschl. Frühstück  
15:30 Grassau, **Andacht für Sternenkinder**  
17:00 Grassau, Vorabendmesse

### Sonntag, 10.12.2023; 2. ADVENT

07:00 Rottau, Engelamt anschl. Frühstück  
08:30 Grassau, kroatischer Gottesdienst  
08:45 Staudach-Egerndach  
10:00 Grassau, Marquartstein  
14:00 Grassau, „**Mit meiner Seele unterwegs**“

### Dienstag, 12.12.2023

18:00 Staudach-Egerndach, Bußgottesdienst  
19:00 Rottau, **Spätschicht**

### Mittwoch, 13.12.2023

18:00 Marquartstein, **Engelamt mit Musik**

### Donnerstag, 14.12.2023

19:00 Grassau, Hl. Messe

### Freitag, 15.12.2023

18:00 Grassau, Hl. Messe  
19:00 Marquartstein, **Sternzeit**

### Samstag, 16.12.2023

17:00 Grassau, Vorabendmesse

„Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott meinen Retter! Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut siehe von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!“

*Lukas 1,46*

### Sonntag, 17.12.2023; 3. ADVENT

08:45 Rottau, Staudach-Egerndach  
10:00 Grassau, Marquartstein (WG)  
16:30 Marquartstein, **Christkindsuchen**  
17:00-19:00 Grassau „**Stay and pray**“  
**Stille Zeit im Rahmen vom Grassauer Advent**

### Dienstag, 19.12.2023

18:00 Staudach-Egerndach, Hl. Messe  
19:00 Grassau, **Bußgottesdienst für den Pfarrverband**

### Mittwoch, 20.12.2023

18:00 Marquartstein, **Engelamt mit Musik**

### Donnerstag, 21.12.2023

19:00 Grassau, Hl. Messe

### Freitag, 22.12.2023

19:00 Marquartstein, **Sternzeit**

### Samstag, 23.12.2023

17:00 Grassau, Vorabendgottesdienst

### Sonntag, 24.12.2023; 4. Advent

08:45 Staudach-Egerndach  
10:00 Grassau



Das gibt`s bei uns

## In Rottau:

**Pfarrgemeinderatsvorsitzende,**  
Brigitte Strasser (5480)

**Ministranten,** Andreas Stuibler  
(3327), Elisabeth Henken (2944)

**KLJB: Katholische Landjugend-  
bewegung,** Richard Henken (2944),  
Dorrfest, Pfingstfahrt, Adventsmarkt

**Kirchenchor,**  
Rainer Winklmaier (6979800)

**Musik für die Seele,**  
Gottesdienst  
mit Rottauer Musikgruppen

**Frauen- und  
Mütterverein,**  
Christl Summerer (5641),

**Seniorenachmittage,**  
Christl Summerer (5641)

**Spätschichten,**  
Elisabeth Mauell (692733)  
eine etwas andere Begleitung  
durch die Advents- und Fastenzeit,  
in der Pfarrkirche Rottau

## In Marquartstein:

**Pfarrgemeinderatsvorsitzende,**  
Angela Polleichtner (698774)

**Ministranten,**  
Niklas Netzer (0172/7266348)  
Lucie Fuchs (0157/52002292)

**Kirchenchor,**  
Stefanie Menter (8194)

**Seniorenachmittag,**  
Gabi und Klaus Biersack  
(694508)

jeweils am ersten Mittwoch  
im Monat, Mai – Oktober Ausflüge,  
restl. Jahr Vorträge und Feiern  
im Pfarrheim

**Gottesdienst im  
Seniorenheim Marienbad,**  
Pfr. Krämmer (699069)  
monatlich um 15.30 Uhr

**Segnungsgottesdienst  
für Jubelpaare,**  
Pfr. Krämmer (699069)  
im November



Aktuelles immer auch unter: [www.pfarrverband-grassau.de](http://www.pfarrverband-grassau.de)

## Das gibt`s bei uns: für den ganzen Pfarrverband

**Pfarrbüro Grassau**, Kirchplatz 5,  
Tel. 3340, Mo-Fr 08:30-11:30 Uhr

**Pfarrbüro Marquartstein**,  
Unterer Mühlfeldweg 3, Tel. 8219  
Mo, Di und Do 08:00-12:00 Uhr

**Pfarrbüro Rottau**, Kirchplatz 3,  
Tel. 2759, Mo 08:00-12:00 Uhr

**Pfarrbüro Staudach-Egerndach**,  
Schulweg 6, Tel. 2423,  
Di 08:30-11:30 Uhr

**Kita-Verbund Grassau**  
Unterer Mühlfeldweg 3,  
Marquartstein, Tel. 695528

### Seelsorger:

**Pfarrer** Andreas Horn (3340)

### **Diakone**

Johannes Notter (0151/62480897)

Heiko Jung (08642/5978277)

### **Gemeindereferentinnen**

Claudia Buchner (08051/4945)

Birgit Steinbacher (699264)

### **Pfarrer im Ruhestand** (Pfr.i.R.):

Pfr.i.R. Hans Krämmer,  
Staudach-Egerndach (699069)

Pfr.i.R. Heinrich Zimmermann,  
Übersee (08642/5185)

### Haukommunion oder

### Krankenbesuche auch im

### Krankenhaus,

bitte im jeweiligen Pfarrbüro melden  
oder bei:

Pfr. A. Horn (3340),

Diakon J. Notter (0151/62480897),

Pfr. H. Krämmer (699069)

### Pfarrverbandsratsvorsitzender:

Anton Schmid (699251)

### Gemeinsame Gottesdienste:

#### **Bußgottesdienst**

in der Fastenzeit  
und im Advent, am 19.12.23 Grassau

#### **letzte Maiandacht**

in Staudach-Egerndach

**Firmung** am 26.04.24 in Grassau

#### **Christkönigsgottesdienst**

in Marquartstein

### Segnungsgottesdienst

#### **für die Jubelpaare**

#### **aus dem ganzen Pfarrverband,**

Pfr. Krämmer (699069)

im November in Marquartstein

### kroatischer Gottesdienst

am 2. und 4. Sonntag

im Monat um 08:30 Uhr

in Grassau

### Gottesdienst für Klein und Groß

#### **Krabbelgottesdienst**

Birgit Steinbacher (699264),

wieder ab 28.01.2024 am 4. Sonntag

um 10 Uhr im Feuerwehrhaus in

Staudach-Egerndach, 1.OG

### Familiengottesdienste

am 1. Sonntag um 10 Uhr in Grassau

### Emmausgang, Pfingstgottesdienst und Christkindlsuchen für Familien

in Marquartstein

Johannes Notter(8219)

### Kinderchor

Birgit Steinbacher (699264)

wieder ab Januar,

montags um 16 Uhr



### **Spätschichten,**

Elisabeth Mauell (692733),  
eine etwas andere Begleitung  
durch die Advents- und Fastenzeit,  
meditative Texte zu besinnlicher Musik  
suchen auf ungewöhnliche Weise  
Zugang zu kirchlichen Hochfesten.  
in der Pfarrkirche Rottau, 19 Uhr  
am Dienstag, 12.12.23

### **Mütter beten,**

Sabine Waldherr (4723)  
Donnerstags

### **Mit meiner Seele unterwegs**

Doris Huber (4795)  
Meditation und Gespräche  
im Gehen, mit  
leichter Wanderung 1-1,5 h,  
am 2. Sonntag im Monat,  
um 14 Uhr, an wechselnden  
Orten im Pfarrverband,  
Sonntag, den 10.12.23,  
in Grassau



### **Christliche Meditation**

Birgit Steinbacher (699264)  
am 2.u.4.Montag im Monat,  
19.45 Uhr im Pfarrheim  
in Staudach-Egerndach

### **Bibelkreis,**

Pfr. Krämmer (699069),  
**im Pfarrheim in Grassau** einmal im  
Monat donnerstags um 9:30 Uhr

### **Bibelkurse**

Infos und weitere Termine:  
<http://www.sankt-rupert.de>  
weitere Infos:  
Hans Veiglhuber (61179)

### **Ökumenische Exerzitien im Alltag**

Pfr. Krämmer(699069),  
„Übungsweg“ in der Fastenzeit,  
um im Alltag bewusster in der  
Gegenwart Gottes zu leben  
Gruppentreffen fünfmal donnerstags  
vormittags in der Fastenzeit  
im Pfarrheim Grassau,

### **Frauenfrühstück**

Claudia Buchner(08051/4945)  
Samstag Vormittag 9-11 Uhr  
alle 2-3 Monate

### **Trauercafe**

der Caritas (0861/98877920)  
am 1.Montag, 15-16.30 Uhr,  
evang. Pfarrheim  
in Marquartstein,

### **Trostandacht**

Claudia Buchner  
(08051/4945)

### **24-stündige Anbetung,**

[www.grassau.gebetonline.ch](http://www.grassau.gebetonline.ch)  
stille und gestaltete  
Eucharistische Anbetung  
in der Pfarrkirche Grassau  
am 1. Donnerstag im Monat,  
nach der Messe um 19 Uhr

### **Anbetung,**

Karin Falarowski (694555),  
am 3. Sonntag im Monat  
um 19 Uhr (im Sommer) bzw.  
um 18 Uhr (im Winter)  
in der Pfarrkirche Grassau

# Das gibt`s bei uns

## In Grassau:



### Pfarrgemeinderatsvorsitzende:

Christine Speiser (3503)

### Ministranten,

Monika Buchner (9520296);  
Birgit Steinbacher (699264)

### Kirchenchor,

Martina Hörterer (2393),

### Rhythmuschor Charisma,

Monika Buchner (9520296),

### Blaue Bruderschaft,

Männer: Anton Schmid  
(699251),  
Frauen: Monika Buchner  
(9520296)

### Frauen- und Mütterverein,

Susanne Speckbacher (2567)

### Gebetskreis,

Karin Falarowski (694555)

### Mütter beten,

Sabine Waldherr (4723)  
donnerstags

### kroatischer Gottesdienst

am 2. und 4. Sonntag im Monat  
um 08:30 Uhr in Grassau

## Anbetung,

Karin Falarowski (694555)  
am 3. Sonntag im Monat um 19 Uhr  
(im Sommer) bzw. 18 Uhr (im Win-  
ter) in der Pfarrkirche Grassau

## 24stündige Anbetung,

Irmi Wendlinger (2226),  
24 Stunden vor  
der Herz-Jesu-Messe  
am ersten Freitag im Monat  
um 19 Uhr



## In Staudach-Egerndach

### Pfarrgemeinderatsvorsitzende,

Anita Biechely (3837)

### Ministranten, Karin Sturm (1587)

### Kirchenchor,

Klaus Biersack (694508)



### Kinderchor

Birgit Steinbacher (699264), wieder ab  
08.01., montags um 16 Uhr im Pfarr-  
heim

### Gottesdienst für Klein und Groß

Familienwortgottesdienst  
Birgit Steinbacher (699264) wieder ab  
28.01.24 am 4. Sonntag im Monat  
um 10 Uhr im Feuerwehrhaus

### Christliche Meditation

Birgit Steinbacher (699264)  
am 2. und 4. Montag im Monat  
um 19.45 Uhr im Pfarrheim

## Gottesdienste zu Weihnachten

### **HEILIGER ABEND**

#### **Kinderkrippenfeiern**

15:30 Staudach-Egerndach

15:30 Rottau

16:00 Marquartstein

16:00 Grassau

Er hat uns  
einen starken  
Retter  
erweckt,  
aus dem Hause  
seines Knechtes  
David.



#### **Christmette** (*Sammlung f. Adveniat*)

19:00 Rottau

22:00 Staudach-Egerndach,

Grassau und Marquartstein

*Lukas 1,69*

### **Montag, 25.12.2023**

#### **WEIHNACHTEN**

#### **HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN**

#### **Festgottesdienst**

(*Sammlung f. Adveniat*)

08:45 Rottau, Staudach-Egerndach

10:00 Marquartstein, Grassau

### **Montag, 01.01.2024**

#### **NEUJAHR: HOCHFEST**

#### **DER GOTTESMUTTER MARIA**

#### **Feierlicher Jahresanfangsgottesdienst**

18:00 Staudach-Egerndach

**mit Aussendung der Sternsinger**

19:00 Grassau,

**mit Aussendung der Sternsinger**

19:00 Marquartstein

19:00 Rottau

### **Dienstag, 26.12.2023**

#### **HL. STEPHANUS, Hochamt**

08:30 Grassau, Kroatischer Gottesdienst

08:45 Staudach-Egerndach,

08:45 Rottau

**mit Aussendung der Sternsinger**

10:00 Grassau, Marquartstein

### **Donnerstag, 04.01.2024**

19:00 Grassau

### **Sonntag, 31.12.2023**

#### **HEILIGER SYLVESTER**

10:00 Grassau, Sonntagsgottesdienst

#### **Gottesdienst zum Jahresschluss**

08:45 Rottau, Staudach-Egerndach

10:00 Marquartstein

17:00 Grassau

### **Freitag, 05.01.2024**

18:00 Grassau

### **Samstag, 06.01.2023**

#### **EPIPHANIE** (*Sammlung für Afrika*)

#### **ERSCHEINUNG DES HERRN**

#### **Hochamt zum Dreikönigsfest**

**mit Segnung des Dreikönigswassers,  
des Weihrauchs und der Kreide**

08:45 Rottau, Staudach-Egerndach

10:00 Grassau

09:00 Marquartstein, **Andacht zur Aussendung der Sternsinger**

# Seniorenarbeit

in unserer Pfarrei

Seit nunmehr eineinhalb Jahren sind wir, Gabriele und Klaus Biersack, für die Seniorenarbeit in unserer Pfarrei in Marquartstein zuständig. Wir übernahmen diese Aufgabe von Frau Halder und Frau Thanner, die diese Tätigkeit viele Jahre mit großem Engagement geprägt haben. Unterstützt werden wir von Maria Klausner, Klara Entfellner und Gabi Aigner, die bereits seit vielen Jahren Teil des Teams sind. Die Seniorennachmittage finden jeweils an jedem ersten Mittwoch im Monat statt – in den Wintermonaten im Pfarrheim und von April bis Oktober bei den beliebten Seniorenfahrten.

Die Resonanz auf diese Veranstaltungen ist konstant positiv, und für viele Senioren stellen sie eine Abwechslung zum Alltag dar. Die Fahrten führen nicht nur zu umliegenden Kirchen, sondern auch

zu anderen Sehenswürdigkeiten, wie in diesem Jahr zu einer Schaukäserei. Diese Ausflüge bieten den Teilnehmern die Gelegenheit, Gemeinschaft zu erleben und neue Orte zu entdecken.

Seit Oktober 2023 nutzen wir aufgrund der Schließung des katholischen Pfarrheims in Marquartstein die Räumlichkeiten der evangelischen Kirche. Trotz dieser Veränderung bleibt die Anzahl der Veranstaltungen erhalten. Für die Seniorennachmittage im Pfarrheim gibt es unterschiedliche Programmpunkte. So steht beispielsweise im Dezember eine besinnliche Adventfeier auf dem Programm, während im Februar eine fröhliche Faschingsfeier für eine ausgelassene Stimmung sorgt.

Die Seniorenarbeit in unserer Pfarrei lebt von dem Engagement der Organisatoren und Teilnehmer. Gemeinsam schaffen wir eine herzliche Atmosphäre, die die Bedürfnisse

unserer Seniorinnen und Senioren in den Mittelpunkt stellt.

*Klaus Biersack*

*Senioren Ausflug  
in die Tiroler  
Schaukäserei*





**Familiengottesdienst in Grassau,**

*Foto: M. Buchner*



**Internationaler Rosenkranz der**

**Ministranten in Grassau, Foto: M. Buchner**



**Fest der Schöpfung:**

*oben:*

**Gebet für die Erde**

*im Labyrinth,*

*Foto: J. Alberter*

*unten: **Singspiel***

**vom Kinderchor:**

*Theo und der Rabe,*

*Teil 1: Ein großes*

*Bauwerk*

*Titellied: **Wir***

*bauen die Kirche. Demnächst auf*

*dem youtubekanal*

*vom Pfarrverband*

*Grassau*

*Foto l.: R. Schunck*

*r.: J. Alberter*



**Ministranten bei der Leonhardifahrt**

*in Grassau, Foto: J. Alberter*





Pfingstfahrt  
der KLJB

## Nach Bacharach am Rhein

Bei bestem Urlaubswetter machten sich 23 Kinder und Jugendliche mit ihren Betreuern auf zur diesjährigen Pfingstfahrt nach Bacharach. Wir waren in der historischen Jugendherberge in der Burg Stahleck untergebracht.

Es folgten Ausflüge durch die Schäfferklamm zum Naturfreibad Bingen, eine Stadtrallye durch Bacharach mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und einem Badeausflug an den Rhein.

Eine abendliche Funtzelwanderung rund um den Burgberg brachte uns die Geschichte der Zolltürme und der Loreley näher.

Am Donnerstag begann der Tag mit einer Zugfahrt nach Bingen und dann weiter mit dem Schiff zur Romantikburg Rheinwein mit zahlreichen Rüstungen, Türmen und einem Rosengarten. Vor allem die offene Gruft mit 3 Särgen sorgte für Staunen - Prinz Friedrich von Preußen, seine Frau und der Sohn wurden hier beigelegt.

Nach dem Übersetzen mit dem Rheinschiff ging es von Assmannshausen mit der Seilbahn hinauf und zu Fuß zum

Niederwalddenkmal aus dem Kaiserreich. Zurück wanderten wir über die Rudesheimer Weinberge zum letzten Mal zur Schiffsfahrt.

Den Freitag verbrachten wir in Koblenz. Bei einer Stadtführung konnten wir viel über die im 2. Weltkrieg zerstörte Stadt (83%) hören und begaben uns zum Deutschen Eck, wo sich Mosel und Rhein treffen. In eindrucksvoller Größe ragt hier das Kaiser-Wilhelm-Standbild mit seinen 37 Metern in die Höhe. Das Wichtigste an diesem Tag war jedoch das Shoppen in der Altstadt für alle Kids.

Der Ausflug endete mit der Zugheinfahrt nach Pirmasens, wo sich alle Kinder und wartende Eltern über den gelungenen und erlebnisreichen Ausflug freuten.

*Anni Polleichtner*



Ministranten

## Auf in den Europapark

Als wir in den Pfingstferien im Europa-Park waren, haben wir an vielen Orten gehalten, um uns die Kirchen dort anzusehen. Auf dem Hinweg haben wir in St. Ottilien einen Gottesdienst gefeiert und sind auf einen riesigen Turm mit etwa 400 Stufen gestiegen.

In der Jugendherberge wurden wir freundlich empfangen. Gleich am nächsten Tag in der Früh fuhren wir nach dem Frühstück los. Als wir den Europa-Park betraten, waren wir erstaunt von dem Springbrunnen, der in der Mitte des Eingangs stand.

Am besten hat uns wohl allen der Bereich von Griechenland gefallen. Dort gab es viele coole Achterbahnen. Mir hat am meisten die Achterbahn Poseidon gefallen. Wir wollen uns herzlich bei allen bedanken, die es uns ermöglicht haben in den Europa-Park zu fahren.

*Tobias Steinbacher*

Das Straßburger Münster



Hinter der Jugendherberge



Unterwegs im Europapark. Fotos: Heiko Jung



Plädoyer für den Einsatz für die Umwelt

## **WARUM sollte ICH „die Erde retten“?**

Unsere grundlegenden Ressourcen wie Trinkwasser, ertragreiche Böden und saubere Luft werden durch umweltfreundliches Handeln erhalten, letztlich auch durch individuelle Entscheidungen. Ein klimafreundlicher Lebensstil bringt dabei eine Vielzahl von Vorteilen mit sich, sowohl auf individueller Ebene als auch für die Gesellschaft und die Umwelt. Hier sind einige der Hauptvorteile:

**1. Umweltschutz:** Durch die Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks können klimafreundliche Lebensstile dazu beitragen, natürliche Ressourcen zu schonen, die Artenvielfalt zu schützen und Umweltauswirkungen zu minimieren. Dies trägt dazu bei, Ökosysteme zu erhalten und langfristig die Gesundheit des Planeten zu fördern.

**2. Gesundheitsförderung:** Ein klimafreundlicher Lebensstil geht oft Hand in Hand mit gesunden Gewohnheiten. Zum Beispiel kann der Verzehr von lokal produzierten, saisonalen und nachhaltigen Lebensmitteln die Gesundheit fördern. Der Einsatz umweltfreundlicher Verkehrsmittel wie Fahrrad oder öffentlicher Verkehrsmittel kann zudem die körperliche Fitness verbessern.

**3. Kosteneinsparungen:** Einige klimafreundliche Gewohnheiten, wie etwa die Reduzierung des Energieverbrauchs, können zu finanziellen Einsparungen führen. Energieeffiziente Geräte, eine bessere Isolierung von Wohngebäuden und die Nutzung erneuerbarer Energien können die Energierechnungen reduzieren.

**4. Höhere Wertschätzung von persönlichen Gegenständen:** Ein bewussterer Konsum und die Auswahl von langlebigen, qualitativ hochwertigen Produkten können zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen beitragen. Dies kann dazu beitragen, den Bedarf an Einwegprodukten und die Menge an Abfall zu verringern. Gleichzeitig erzählen solche Gegenstände eine Geschichte wie ein geliebtes Erbstück.

**5. Positive soziale Auswirkungen:** Ein klimafreundlicher Lebensstil kann auch positive soziale Auswirkungen haben. Zum Beispiel können lokale Hof- und Dorfläden profitieren, indem sie ihre Wirtschaft stärken und Arbeitsplätze schaffen. Das Umweltbewusstsein kann auch zu mehr Achtsamkeit gegenüber dir selbst und zu einem gelungenen Miteinander führen.

Die Vorteile eines klimafreundlichen Lebensstils sind nicht nur auf individueller Ebene, sondern außerdem auf globaler Ebene von Bedeutung, da sie dazu beitragen können, die Auswirkungen des Klimawandels zu mildern und eine nachhaltigere Zukunft zu schaffen. Es erfordert zudem auch umfassende politische Maßnahmen, internationale Zusammenarbeit und nicht zuletzt den Ausbau erneuerbarer Energien. Es ist ein gemeinsamer Ansatz erforderlich, der individuelles Handeln mit politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen kombiniert.

Zusammengefasst kann ein klimafreundlicher Lebensstil ein wichtiger Teil der Lösung sein.

Oft bleibt es bei guten Neujahrs-Vorsätzen. Doch das muss nicht so sein! Im Workshop „Klimafreundlich Leben“ lassen sich positive Veränderungen mit hohen Erfolgchancen verwirklichen. Mehr Informationen dazu auf: **[klimafreundlich-leben.org](http://klimafreundlich-leben.org)**

*Sebastian Noichl, Kursbegleiter*

# Buchtipps

aus der Bücherei

Sicher machen sich viele von uns Sorgen ob der Umweltzerstörung, der Klimaveränderung und der immer öfter auftretenden Naturkatastrophen. Ist unsere Erde, die wunderbare Schöpfung, sind unsere Lebensgrundlagen überhaupt noch zu retten?

Nicht wenige Menschen ignorieren den Klimawandel oder bestreiten sogar, dass es ihn gibt.

Jeder von uns könnte jedoch zumindest einen kleinen Teil dazu beitragen beim Versuch, das Schlimmste zu verhindern, denn wenn viele sich engagieren kann das in der Summe Großes bewirken!

In unserer Bücherei gibt es einige Bücher zu diesem Thema und zwei davon möchte ich Ihnen sehr gerne hier vorstellen.

„Umweltliebe“ von Jennifer Sieglar ist ein Buch mit vielen Tipps für den Alltag. Sei es, wie man umweltfreundlich reisen kann, seinen Kleiderkauf nachhaltiger gestaltet oder den Plastikkonsum einschränkt.



„Aufschrei der Meere“ ist ein weiteres Buch, welches ich Ihnen ans Herz legen möchte.

Hannes Jaenicke und Dr. Ines Knobloch erzählen in ihrem ersten gemeinsamen Buch leidenschaftlich darüber, was sie antreibt, sich unermüdlich für unsere Ozeane einzusetzen.

Sie schildern erschreckende Beobachtungen und machen damit sehr nachdenklich.

Helfen wir mit, Gottes wunderbare Schöpfung zu erhalten!

Ihre Bücherei Grassau  
*Sabine Jantke*

## WITZEECKE:

„Um Gottes willen, Herbert, das ist doch gar nicht unser Baby!“ „Pst! Sei doch still, dieser Kinderwagen ist doch viel schöner!“

Der Arzt macht eine Röntgenaufnahme von Herrn Hornbichel. „Das ist aber ungewöhnlich! Sie haben ja eine Uhr im Magen! Bereitet ihnen das denn keine Unannehmlichkeiten?“ „Eigentlich nur, wenn ich die Batterie wechseln muss!“



# Sternsingen 2024

Im Pfarrverband Grassau

Auch heuer findet wieder die Sternsinger-Aktion statt. Die Sternsinger bringen wieder den Segen Gottes zu den Menschen und bitten um Spenden. Damit wird Kindern und Jugendlichen durch bestimmte Projekte in 96 Ländern geholfen. Das Motto lautet heuer: „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“.

Die Amazonienregion ist ein Paradies der Vielfalt, der Biodiversität. Dort wachsen Kinder buchstäblich in und mit der Natur auf. Die Menschen, die seit Jahrtausenden dort leben, bearbeiten und hüten ihre Heimat. Dazu gehören auch der Regenwald und der Amazonasfluss. Sie leben von und mit dem, was die Natur ihnen schenkt.

Leider müssen sie auch erleben, wie ihre Welt auf vielfache Weise bedroht ist. Täglich fallen riesige Flächen des Regenwaldes den wirtschaftlichen Interessen und der rücksichtslosen Profitgier von Menschen zum Opfer. Auch der Amazonas-Fluss wird durch Staudammprojekte und Überfischung gefährdet.

Die Sicherheit und das Leben der rund 390 indigenen Volksgruppen sind in Gefahr. Viele junge Menschen fragen: Wie wird unsere Zukunft aussehen? Müssen wir in die Städte gehen? Gibt es Wege, die Traditionen lebendig zu halten und doch Anteil zu haben an den guten Aspekten des modernen Lebens? Wie können unsere Menschenrechte gewahrt werden?

Die Projektpartner der Sternsinger in Amazonien helfen den Familien dabei, sich für ihre Rechte stark zu machen.



Plakat und Clipart unten: © kindermissionswerk

AKTION  
DELTAKÖNIGSSINGEN  
20\*€+N+8+24

Kindermissionswerk Die Sternsinger  
Königsplatz 10 · 70372 Stuttgart · 07141 300111  
www.sternsinger.de

**Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und die Verantwortlichen des Pfarrverbandes danken Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung.**

*Claudia Buchner*

## **Hast Du Interesse, dabei zu sein?**

Melde dich telefonisch beim Sternsingerverantwortlichen deines Ortes! Wir freuen uns über Sternsinger jeder Altersgruppe:

### **Sternsingerverantwortliche:**

#### **Grassau:**

Claudia Buchner (08051/4945)

#### **Staudach-Egerndach:**

Birgit Steinbacher (699264)

#### **Rottau:**

Christine Langmann (6999633)  
und Kathi Schuster (9520556)

#### **Marquartstein:**

Christina Mayer (8219)  
Angela Polleichtner (698774)



# Der kaputte Krug

Eine indische Geschichte

Es war einmal ein Wasserträger in Indien. Auf seinen Schultern ruhte ein schwerer Holzstab, an dem rechts und links je ein großer Wasserkrug befestigt war.

Nun hatte einer der Krüge einen Sprung. Der andere hingegen war perfekt geformt. Mit ihm konnte der Wasserträger am Ende seines langen Weges vom Fluss zum Haus eine volle Portion Wasser abliefern. In dem kaputten Krug war hingegen immer nur etwa die Hälfte des Wassers, wenn er am Haus ankam.

Der perfekte der beiden Krüge war natürlich sehr stolz darauf, dass der Wasserträger in ihm immer eine volle Portion transportieren konnte. Der Krug mit dem Sprung hingegen schämte sich, dass er durch seinen Makel nur halb so gut war wie der andere Krug.

Nach zwei Jahren Scham hielt der kaputte Krug es nicht mehr aus und sprach zu seinem Träger: „Ich schäme mich so für mich selbst und ich möchte mich bei dir entschuldigen.“

Der Wasserträger schaute den Krug an und fragte: „Aber wofür denn? Wofür schämst du dich?“

„Ich war die ganze Zeit nicht in der Lage, das Wasser zu halten, so dass du durch mich immer nur die Hälfte zu dem Haus deines Herren bringen konntest. Du hast die volle Anstrengung, bekommst aber nicht den vollen Lohn, weil du immer nur anderthalb statt zwei Krüge Wasser ablieferst.“ sprach der Krug.

Dem Wasserträger tat der alte Krug leid und er wollte ihn trösten. So sprach er: „Achte einmal, wenn wir zum Haus mei-

nes Herren gehen, auf die wundervollen Wildblumen am Straßenrand.“ Der Krug konnte daraufhin ein wenig lächeln und so machten sie sich auf den Weg. Am Ende des Weges jedoch fühlte sich der Krug wieder ganz elend und entschuldigte sich erneut zerknirscht bei dem Wasserträger.

Der aber erwiderte: „Hast du die Wildblumen am Straßenrand gesehen? Ist dir aufgefallen, dass sie nur auf deiner Seite des Weges wachsen, nicht aber auf der, wo ich den anderen Krug trage? Ich wusste von Beginn an über deinen Sprung. Und so habe ich einige Wildblumensamen gesammelt und sie auf Deiner Seite des Weges verstreut. Jedes Mal, wenn wir zum Haus meines Herren liefen, hast du sie gewässert. Ich habe jeden Tag einige dieser wundervollen Blumen pflücken können und damit den Tisch meines Herren dekoriert. Und all diese Schönheit hast du geschaffen.“

*Autor unbekannt,  
gefunden auf [zeitzuleben.de](http://zeitzuleben.de)*

## WITZEECKE:

„Das ist aber schön, dass du kommst“ begrüßt Seppi den Onkel an der Tür.  
„Mama sagte erst gestern, du fehltest uns gerade noch.“

„Dein Husten hört sich heute schon viel besser an!“ lobt der Hausarzt den Otto.  
„Kein Wunder“, sagt Otto. „Ich habe auch die ganze Nacht geübt!“

„Herr Doktor, mein Mann redet die ganze Nacht im Schlaf!“ „Tja, sie sollten ihn eben mal tagsüber zu Wort kommen lassen!“

# Ökumenisches Projekt: Achentaler Segenssterne

Die Achentaler Segenssterne haben drei Jahre lang erfolgreich das katholische Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ unterstützt.

Die Spendengelder werden weltweit in Projekten für „Kinder in Not“ eingesetzt.

Menschen in Not finden wir überall, auch hier bei uns.

Deshalb haben wir uns entschlossen, mit den **Achentaler Segenssternen** ab jetzt Projekte für „**Menschen in Not**“ **hier im Achantal** zu unterstützen.

Der lokale Bezug ist für Spender nachvollziehbar und ermöglicht Hilfe für Menschen unter uns, die durch das Raster unseres Sozialstaats gefallen sind und unserer Zuwendung bedürfen.

In diesem Jahr unterstützen wir die **Schutzräume Duda in Unterwössen**. Kinder und Jugendliche, die in ihren Familien in akuter Gefahr sind, werden vom zuständigen Jugendamt in Obhut genommen und in Südost-Oberbayern an die sozialpädagogischen Schutzräume Duda zur Sicherung des Kindeswohls gegeben. Es ist erschreckend, wie viel Leid es in unserer direkten Umgebung gibt, mit steigender Tendenz. Deshalb ist die engagierte Arbeit von Frau Duda und ihrem Team so wertvoll - sie haben es sich seit 2016 zur Aufgabe gemacht, diesen Kindern Schutz, Struktur, Therapie und Hilfe zu geben.

Mit Ihren Spenden für die **Achentaler Segenssterne 2024** unterstützen sie dieses wichtige Anliegen und zeigen Empathie für die Schwächsten in unserer Gesellschaft.

Vom **1. Advent bis zum Jahresende** bieten wir die Segenssterne in den Kirchen, auf Adventsbasaren und in einigen Geschäften im Achantal an.

**Den Achentaler Segensstern erhalten Sie ab einer Spende von 10 Euro.**

Die Spenden werden über ein kirchliches Konto völlig transparent abgewickelt und kommen nach Abzug der Stern-Herstellungskosten in vollem Umfang den **Schutzräumen Duda** zugute.

Wir schicken Ihnen den **Segensstern** ab 1. Dezember 2023 auch gerne für eine Spende von 12 Euro (inkl. Porto, **bitte Anschrift angeben**) per Post zu. Konto: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marquartstein, Kreissparkasse Traunstein-Trostberg, IBAN: DE77 7105 2050 0040 3586 65, **Stichwort: Segensstern**



QR-Code für die Überweisung mit ihrer Bank-App



Kirche St. Andreas,  
Staudach-Egerndach

Unser Hauptanliegen ist es, Segen zu empfangen und weiterzugeben.

Der **Achentaler Segensstern 2024** ist aus Fichtenholz und wird regional hergestellt. Er ist das ganze Jahr ein Schmuck und Segensgruß über Ihrer Türe und zeigt Ihr Herz für Menschen in Not. Der Stern eignet sich natürlich auch bestens als Geschenk oder kleine Aufmerksamkeit, die zeigt, dass Sie achtsam sind und Ihnen Ihre Nächsten am Herzen liegen.

So scheint der Achentaler Segensstern wie ein Licht in der Finsternis. Er wärmt, erhellt und zeigt: Du bist nicht alleine, ich denke an Dich. Ihr Segensstern wird so in doppelter Hinsicht ein Segen, einmal durch Ihre Spende für die Menschen in Not und zusätzlich als Geschenk für jemanden, der sich ganz sicher darüber freut und Ihnen dafür dankbar ist.

*Sigmund Scriba*

Ein Kind zu retten bedeutet,  
die Welt zu retten.

*Fjodor M. Dostojewsky*

Ich sitze inmitten  
eines Scherbenhaufens-  
was ich auch anfasse-  
zerbricht.  
Und manches von dem,  
was da „in die Brüche“ geht  
ist für mich unvorstellbar kostbar...  
das Loslassen  
scheint unmöglich...  
doch, bei dem Versuch  
es krampfhaft fest halten zu wollen,  
zerbreche ich es letztlich selbst.

Irgendwann...  
Wenn die Tränen versiegt sind,  
ich mit dem Wunden lecken fertig bin...  
und gelernt habe,  
mit dem Schmerz zu leben,...

werde ich mich  
wieder aufrichten  
werde ich  
dir Gott  
meine leeren  
Hände  
vertrauensvoll  
entgegenhalten

wieder einmal

und versuchen  
dem Leben  
entgegen  
zu hinken.

*Doris Huber*



*Grassauer Christkind, B. Steinbacher*

## Kintsugi

Wenn aus Scherben/Brüchen  
Kunst entsteht

Spirituelle Kurse haben eine alte japanische Kunstform neu entdeckt. Vor etwa 400 Jahren entwickelte sich in Japan Kintsugi aus der Tradition der Teezeremonie.

Hierbei werden gebrochene Tassen und Teller auf besondere Weise geklebt und deren Bruchkanten vergoldet.

Brüche und Fehler müssen nicht ausgelöscht und verdrängt werden, sondern sie dürfen in ihrer Wertigkeit für das eigene Leben neu entdeckt werden.

Wir haben die Methode hier an einer Vase probiert. Es gleicht wirklich einem spirituellen Prozess, zuerst die Brüche zu begreifen, zu schleifen, sie so anzunehmen, wie sie eben sind und ihnen dann einen besonderen Wert für's eigene Leben zuzutrauen.

*Birgit Steinbacher*



Herr Jesus,  
Manchmal  
scheint eine Wegstrecke  
weit  
über unsere Kräfte zu gehen...  
... die Last ...  
... so unerträglich...  
... schwer...

Da ist kein Licht  
und keine Hoffnung  
und alle unsere Gebete  
verhallen  
unerhört

Das Herz tut weh  
und bricht...  
und bricht...  
und bricht...

Dann  
halte ich dir  
meine Scherben hin  
benetzt  
mit meinen Tränen

Und du  
formst mich neu  
und  
schickst mich  
wieder  
auf den Weg...

*Doris Huber*



**Caritas-Zentrum  
Traunstein  
Hilfsangebote  
insbesondere für Senioren**

**Ambulante Pflege**

70 Mitarbeitende kümmern sich um pflegebedürftige Menschen, damit diese möglichst lange im häuslichen Umfeld bleiben können.  
Telefon: 0861-98877-310

**Altenheim St. Irmengard Traunstein**

Hier ist Wohnen (für 90 Personen), Tagespflege und Kurzzeitpflege möglich, wenn die häusliche Pflege nicht mehr ausreichend geleistet werden kann.  
Telefon: 0861-98639-0

**Demenzhelfer und Alltagsbegleiter**

40 Ehrenamtliche stehen landkreisweit zur Verfügung, um Angehörige in der häuslichen Situation zu entlasten, indem sie sich zeitweise mit den Pflegebedürftigen beschäftigen.  
Telefon: 0861-98877-920

**Ambulanter Hospizdienst**

60 Ehrenamtliche stehen landkreisweit zur Verfügung, um Schwerstkranke und Sterbende in den letzten Wochen zu begleiten.  
Telefon: 0861-98877-920

**Allgemeine Soziale Beratung**

Wir beraten in drei Schritten. Im Clearing finden wir heraus, was Ihr konkretes Problem ist. In der dann folgenden Beratung klären wir, inwiefern wir Ihnen helfen können (das Caritas-Zentrum Traunstein bietet aktuell 25 unterschiedliche Hilfsangebote an). Zuletzt empfehlen wir Ihnen eine spezielle andere Fachstelle (davon gibt es sehr viele im Landkreis), falls wir selbst kein passendes Angebot bereitstellen können,.

**Konkrete Hilfen:**

Manchmal im Leben kann es passieren, dass die eigenen finanziellen Mittel sehr knapp werden und man nicht weiß, wie man über die Runden kommen soll (Strom, Heizung, Miete, Lebensmittel,...). Für solche Situationen können, nach kurzer Prüfung, direkte Einzelfallhilfen in Form von Geld- oder Sachleistungen erfolgen.  
Telefon: 0861-98877-614

**Krisendienst Psychiatrie**

Wenden Sie sich in einer akuten Krise bitte an den Krisendienst Psychiatrie. Sie erreichen diesen an 365 Tagen rund um die Uhr.  
Telefon: 0800-655300-0

**Gerontopsychiatrische Fachstelle**

Die Gerontopsychiatrische Fachstelle ist die Anlaufstelle für psychisch kranke Menschen ab 65 Jahren und deren Angehörige im Landkreis Traunstein.

Wir helfen Ihnen schnell und unbürokratisch durch Information, Beratung, Unterstützung und Begleitung z.B. bei Depressionen, Psychosen, Persönlichkeitsstörungen und neurotischen Erkrankungen, Ängsten und Suizidgedanken.

Telefon: 0861-98877-510

**Fachambulanz für Suchterkrankungen**

Unser Angebot richtet sich an alle Hilfe suchenden Menschen, die Beratung und Unterstützung wünschen in Zusammenhang mit Alkohol, Medikamenten, Drogen Essstörungen, Nikotin, Spielsucht, und weiteren Themen.

Egal wo Sie gerade stehen, es gibt die Möglichkeit der Veränderung.  
Telefon: 0861-98877-410

## **längst gerettet.....!!!**

Immer wieder versuche ich  
für Menschen  
in ihren  
unterschiedlichsten Nöten  
DA zu sein...

und überfordere mich  
damit  
oft selbst.

"Du kannst nicht  
die ganze Welt retten",  
höre ich dann  
von Menschen,  
die es gut mit mir meinen.

STIMMT

GOTT SEI DANK

muss ich das  
auch gar nicht!

Denn  
das hat einer  
schon längst  
für uns getan.

Einer,  
dessen Name  
Programm  
war und ist und sein wird

J E S U S

ER heilt  
ER erlöst  
ER RETTET !!!

*Doris Huber*

Die Engel  
verkünden  
den Hirten:

Heute  
ist euch  
in der Stadt  
Davids  
der Retter  
geboren;  
er ist  
der Christus,  
der Herr.

*Lukas 2,11*



## **Wussten Sie schon,...**

...dass es einen kurzen Film von Adveniat zur Aktion 2023 gibt, der aus dem harten Leben von Flüchtlingen berichtet:  
mehr dazu auf youtube

...dass wir einen neuen Ruhestands-  
pfarrer haben, mehr auf S. 6

... dass es in Rottau einen neuen  
Pfarrsaal gibt mehr auf S. 17

...dass uns ein „südafrikanischer“ Pa-  
ter besucht hat, mehr auf S. 9

... dass wir drei neue Wortgottes-  
dienstleiter haben, mehr auf S. 46

... dass Kintsugi eine Kunstform ist um  
mit Brüchen zurechtzukommen  
mehr auf S. 40

...dass es in der Bibel die unterschied-  
lichsten Rettungsgeschichten gibt.  
mehr auf S. 13

## Kirchgeld 2023

Diesem Pfarrbrief beigelegt finden Sie Kirchgeldtüten. Wir bitten Sie auf diesem Wege um die Abgabe des Kirchgelds für das Jahr 2023.

Diese kleine Abgabe – 1,50€ pro Person – bleibt in der Pfarrei und wird für den Haushalt verwendet.

Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihren Beitrag!

### ZUM PFARRBRIEF:

So finden Sie:

St Andreas, Staudach-Egerndach	
Zum kostbaren Blut, Marquartstein	
St. Michael, Rottau	
Mariä Himmelfahrt, Grassau	

Der mittlere Teil mit wichtigen Ansprechpersonen ist zum Herausnehmen.

Wenn Sie Anregungen für uns haben oder sich beim nächsten Pfarrbrief mitbeteiligen möchten, senden Sie uns eine email bis 01.04.2024 an: [bsteinbacher@ebmuc.de](mailto:bsteinbacher@ebmuc.de)

### Impressum

Pfarrbrief Nr. 24/ Weihnachten 2023

**Herausgeber:** Kath. Pfarrverband Grassau

**Redaktion:** V. u. G. Miller, B. Steinbacher (V.i.s.d.P.)

**Layout:** B. Steinbacher

**Logos:** Verena Schmid

**Titelseite:** [Julia Alberter] & iStock.com/ElenVD/fotiksonya

**Pfbs:** [www.pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de)

**Druck:** Druckerei Schaffer, Regen  
auf 100 % Recyclingpapier gedruckt



## Flucht trennt. Hilfe verbindet.

Verfolgung, Gewalt und Hunger zwingen Millionen Menschen in Lateinamerika und der Karibik ihre Heimat und ihr Zuhause zu verlassen – in der Hoffnung auf ein würdiges Leben. Familien werden auseinandergerissen. Viele Menschen verlieren ihr Leben auf den gefährlichen Routen.

Adveniat versorgt mit seinen Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort Flüchtlinge mit Lebensmitteln und Medikamenten, bietet Schutz in sicheren Unterkünften und ermöglicht mit Ausbildungsprojekten die Chance auf einen Neuanfang.

**Bitte unterstützen Sie diese Arbeit!**

Spendenkonto · Bank im Bistum Essen  
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45  
[www.adveniat.de/spenden](http://www.adveniat.de/spenden)





Weihnachten  
2023

PFARRVERBAND  
GRASSAU

